

Kindererziehung auf der Südseeinsel Alor

Weder Vater noch Mutter kümmern sich hier sehr um ihr Kind. Bevor die Mutter morgens zur Feldarbeit geht, füttert sie den Säugling. Das neugeborene Kind ist dann tagsüber allein oder wird von einem älteren Stammesmitglied versorgt. Wenn es Hunger hat, wird es gefüttert. Sonst gibt man sich nicht mit ihm ab, es ist auf sich selbst verwiesen.

Auch wenn das Kind gehen und sprechen lernt, hilft ihm niemand. Später ist den Kindern alles erlaubt; sie dürfen nur die Erwachsenen nicht stören. Auch zur Arbeit werden sie nicht angehalten. Die Eltern schlagen ihre Kinder zwar kaum, "erziehen" dafür aber mit falschen Versprechungen, Lügen und Verdrehungen der Tatsachen. Schon bald beginnen die jungen Aloresen herumzustreunen und zu stehlen. Sie sind misstrauisch, unsicher, furchtsam und betrügerisch. Auch die Erwachsenen verhalten sich vorsichtig, lauernd und argwöhnisch. Niemand traut dem Mitmenschen; es herrscht kein offenes, freundliches Verhältnis untereinander.

(148 Wörter)